

Zum Tage

Das Torrepoort-Fest in Ypern

M.E.-Brüssel, den 17. Juli 1958

Das Torrepoort-Fest, das Ypern jährlich am letzten Sonntag des Juli feiert, weckt die Erinnerung an die Angriffe der Armeen Ludwig XIV. gegen die Stadt. Über 40 Jahre lang verwüsteten die französischen Armeen die Gegend von Ypern, dessen Geschichtsschreiber das 17. Jahrhundert gerne als das Jahrhundert des Unglücks bezeichnen.

In dieser Zeit lebte in Ypern der Konstabler Nicolas Hoedt, der sich durch seinen Mut auszeichnete und dessen Gedächtnis jetzt geehrt werden soll.

Eine Chronik von Ypern berichtet, dass Ypern am 13. März 1678 durch den französischen König Ludwig XIV. belagert wurde, der selber die militärischen Operationen leitete. Er hatte sein Hauptquartier in einem Wohnhaus mit Wägen im Norden der Stadt aufgeschlagen. Um zu vermeiden, dass die Zelte der Stäbe beschossen wurden, teilten sich die Gegner in den Zeiten dieser heftig geführten Kriege, gegenseitig deren Lager mit. Ludwig hatte das versäumt. Nicolas Hoedt, ein Bürger von Ypern, der in der spanischen Armee, die Ypern verteidigte, als Konstabler diente, richtete ein Geschütz auf das französische

Hauptquartier, traf das Zimmer des Königs und tötete 17 Mann der Leibgarde.

Als die Franzosen einige Tage später die Stadt eroberten, wurde Hoedt dem König vorgeführt, der ihn dazu bestimmen wollte, in seiner eigenen Armee Dienst zu nehmen. Hoedt weigerte sich und erklärte: „Ich diene nur einem Gott und einem König! Ludwig XIV. entliess ihn mit einem »Scher Dich fort, armer Teufel!«

Fast drei Jahrhunderte lang blieb Hoedt vergessen, bis man sich jetzt seiner wieder erinnerte. Im Festzuge wird man ihn jetzt sehen und auch seinen Gegner den Sonnenkönig. Begleitet werden beide von folkloristischen Gruppen, die tanzen und singen. Am Abend wird nach dem Vorbild der St. Johannistage ein Hahn aus Stroh an der Torrepoort, dem Tore von Torhout, verbrannt. Nach der Ansicht einiger Folkloreforscher bildete der Hahn nicht allein das Symbol der Geisteskrankheiten, sondern zugleich auch das der ungeliebten Leidenschaften, der Zwietracht und der Tyrannei. Das Verbrennen sollte dem Wünsche nach Frieden und Einnehmen Ausdruck geben. Die für das Fest provisorisch wiederaufgebaute Torrepoort, wird während des Festes, ebenso wie die übrige Stadt illuminiert.

28 Nationen beim Internationalen Kongress der J.M. in Brüssel

(Eigenbericht des G.-E.)

Seit vorigen Samstag ist die Weltausstellung ein Zentrum der Jeunes Musicales aus aller Welt geworden. Nicht weniger als 28 Nationen haben sich zusammengefunden, um beim 13. Kongress der J.M. Meinungen und Auffassungen über die Musik auszutauschen. Europa stellt zwar den Hauptanteil der Kongressisten, aber auch die amerikanischen Süd- und Nordstaaten sowie der schwarze Erdteil haben ihre Abordnungen nach Brüssel entsandt. Mehr als 3.000 Teilnehmer finden sich alltäglich im grossen Auditorium ein, und geben diesem grössten aller bisherigen J.M.-Kongresse ein besonderes markantes Gepräge. Zur gleichen Zeit aber läuft das durch die J. M. veranstaltete internationale Treffen der Jugendorchester, sodass die in den Arbeitssitzungen des Kongresses vertretene theoretische Musikauffassung in den Abendkonzerten eine glänzende praktische Wiedergabe findet. Bei allem Glanz der Veranstaltungen wird der Kongress leider durch eine sehr betrübliche Tatsache überschattet, denn Marcel Cuvelier, der Gründer und Präsident der internationalen J. M., kann nicht in der Mitte seiner musikkundigen Jugend sein. Eine schwere Krankheit hält ihn seit April in Moskau zurück, und so muss dieser Kongress, der doch eigentlich Cuveliers grosses Werk darstellt, ohne ihn, den Initiator, abgewickelt werden.

Als wir am Vormittag des 12. Juli die Empfangshalle des »Palais des Beaux Arts« betreten, hatten wir den Eindruck eines grossen Heerlagers. Von allen Seiten strömten junge musikbegeisterte Menschen zusammen. Teilnehmer aus Amerika, Afrika, Haiti, Israel und aus allen grossen europäischen Staaten trafen in Brüssel ein. Eine ausgezeichnete Organisation der Brüsseler J.M.-Freunde sorgte für reibungslose und rasche Unterbringung der ausländischen Gäste. Die Eupener Sektion ist durch ihren Präsidenten und durch drei Mitglieder beim Kongress vertreten. Am Abend fand im »Frühlichen Belgien« ein folkloristischer Abend mit Gruppen aus Hawaii, Spanien und Kanada statt. Der Sonntag stand im Zeichen des »Ommegang«, den alle Kongressmitglieder von der Treppe der Hauptpost aus bewunderten. Dieser geschichtliche Umzug hinterliess bei allen einen tiefen Eindruck. Am gleichen Abend fand das erste Konzert der internationalen Jugendorchester

ten Tonunsicherheit der Blechbläser zu leiden hatte. Dieses 80 Musiker umfassende Orchester, das sich nur aus J.M.-Mitgliedern zusammensetzt, hat in Gabriel einen sehr guten Dirigenten, dessen musikalische Ausrüstung natürlich die Wiener Schule nicht verleugnen kann. Was diese jungen Menschen in wenigen Jahren an Zusammenspiel und orchesterlicher Wirkung erzielt haben, ist wirklich bewundernswert. Jedenfalls dürfte man nach dieser erstklassigen Leistung auf die Fortsetzung dieses einmaligen Orchester-treffens gespannt sein.

Ein Ehrentag für die Jeunes Musicales

Nachdem das Wochenende das Eingewöhnen in die Verhältnisse der Weltausstellung ermöglicht hatte, sollte der Montag, 14. Juli ein besonders ehrenvoller Tag für die Jeunes Musicales werden. Die jugendlichen Teilnehmer hatten in den Morgenstunden eine erste Kontaktnahme auf der Arbeitssitzung gefunden, während den Präsidenten diese Aufgabe für den nächsten Tag vorbehalten bleiben sollte.

Um 15 Uhr war das grosse Auditorium wiederum bis auf den letzten Platz besetzt, während draussen eine unübersehbare Menschenmenge auf die Ankunft S. K. H. Prinz Albert wartete. Bei seinem Erscheinen im Auditorium wurde der freundlich lächelnde Prinz, Ehrenpräsident der J.M. unseres Landes, stürmisch von allen Kongressisten jubelt. Am offiziellen Tisch auf der Bühne sass neben den Vizepräsidenten der internationalen J.M. der Unterrichtsminister Van Hemelrijk als Vertreter der Regierung. In Vertretung des erkrankten Kongressleiters Marcel Cuvelier hiess Robert Hendrickx, Administrator der J.M., alle Anwesenden auf das herzlichste willkommen. In kurzen Worten sprach er über die Bedeutung dieses Kongresses und bedauerte die Abwesenheit Cuveliers, der seit seiner Teilnahme im Jury des Tschaiowsky-Preises in Moskau durch eine schwere Krankheit behindert, nicht in seine Heimat zurückkehren konnte.

Unterrichtsminister Van Hemelrijk bekundete seine Sympathie für die Jeunes Musicales und wies auf die grosse Aufgabe hin, die dieses Werk in der gesamten Welt zu erfüllen hat. Mit kurzen Begrüssungsworten hörten wir ausserdem die beiden Vizepräsidenten der internationalen J.M., die Herren Lieben (Oesterreich) und Nicole (Frankreich). Die Fanfare der »Belgische Joyeuse« hatte in ihren schmunzigen Uniformen im Hintergrund der gewaltigen Bühne Aufstellung genommen und brachte zwischen den einzelnen Reden die von den belgischen Komponisten Absil, Leemans, Chevreuille, Jongen und Legley für den Kongress geschriebenen Festfanfaren unter Leitung von A. Prevost.

Nach einer kurzen Pause versammelte sich der Kongress wiederum im Auditorium. Diesmal war die gesamte Bühne durch das Nationalorchester ausgefüllt. Nachdem Prinz Albert seine Loge betreten hatte, erschien André Vandernoot vor dem Orchester und dirigierte Strawinskys »Feuervogel«, ein Orchesterstück, das so recht dem Charakter der feierlichen Stunde entsprach. Was wir schon so oft bei diesem Orchester bewunderten, es kam auch im grossen Auditorium wiederum zum Vorschein: ein vollkommenes Zusammenspiel, ausdrucksvolle Schattierungen und ein ebenso aussergewöhnlicher Sinn für Klangeffek-

te, die man ja gerade bei Strawinsky immer wieder vorfindet. Es war ein wirklich erhebender Abschluss dieser unvergesslichen Feierstunde. Der Abend aber sollte uns eine neue Überraschung bringen. Das zweite Konzert des Jungentreffens wurde ein musikalisches Erlebnis besonderer Art. Das Student's Orchestra of Great Britain, unter Leitung von Alexander Gibson brachte eine Folge britischer Meisterwerke. Gewiss hatte das österreichische Orchester bereits einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen, was diese 90 jungen Briten aber an Zusammenspiel und musikalischem Empfinden brachten, das war eine ganz gewaltige Leistung, die umso höher zu bewerten ist, als es sich bei diesem Orchester um eine Auswahl junger Musiker aus verschiedenen Städten des britischen Königreiches handelt. In achtstündiger Probenarbeit hatten diese Musikstudenten ein Programm mit Werken von Walton, Williams, Elgar und Britten ausgearbeitet, für das man ohne weiteres höchsten Masstab anlegen muss. In allen Teilen glänzend besetzt, überprachtvolle harmonisierende Streicher verfügend, mit Holzbläsern der besten britischen Musiktradition, vermochte Gibson allen Zuhörern zwei Feststunden bester Orchestermusik zu vermitteln. Die Begeisterung am Ende des Konzertes hatte keine Grenzen, und tief beeindruckt verliess jeder den Konzertsaal mit der Überzeugung, das Beste gehört zu haben.

Am Morgen des Dienstags begann dann für die als offizielle Vertreter ihrer Nationen eingeschriebenen Präsidenten die eigentliche Arbeit. Zahlreiche Punkte standen auf der Tagesordnung, und so galt es denn wesentliche Probleme zu lösen. Wie schon in Madrid und in Wien, nahm auch der Vertreter der UNESCO, Herr Correa de Azevedo, an den Beratungen teil. Zur gleichen Zeit fanden sich auch die Jugendlichen zu einer Arbeitssitzung zusammen. Herr F. Mannmann, wurde wie schon im letzten Jahre in Wien in die Kommission für Rundfunkwesen gewählt.

Das Abendkonzert bestritt dieses Mal das Orchester der israelischen Jugend aus Gadna. Bei einer Stärke von 70 Musikern zeigt dieser Klangkörper ebenfalls gute Dispositionen. Der Dirigent Shalmon Riklis hat in den fünf Jahren seiner Tätigkeit bemerkenswerte Resultate erzielt, die sich vor allem in einer gepflegten musikalischen Auslegung der Werke von Haydn und Beethoven, wie in der sehr realistischen Darstellung moderner Kompositionen von Strawinsky und Ben-Haim offenbare. Wiederum war das grosse Auditorium restlos gefüllt, und am Ende des Konzertes zeigte sich die Dankbarkeit der Zuhörer in begeistertem Applaus.

Der musikalische Höhepunkt

Der fünfte Kongresstag begann mit den obligatorischen Arbeitssitzungen der beiden Kreise. Nachmittags nahmen die Präsidenten an einem Empfang teil, der im Belvedere durch den Generalkommissar der Weltausstellung gegeben wurde. Den Jugendlichen war wie an allen anderen Tagen Gelegenheit geboten, die Weltausstellung zu besuchen. Den Abend dieses Tages aber muss man mit goldenen Buchstaben vermerken. Wir erlebten mit dem 4. Konzert den Höhepunkt und Glanzpunkt zugleich, denn die musikalische Qualität dieses Konzertes ist überhaupt nicht mehr zu überbieten. Gewiss hatte man von dem »Julliard Orchestra« aus den USA allerhand erwartet, denn dieses Orchester genießt seit 50 Jahren Weltruf. Der riesige Klangkörper setzt sich aus 98 Musikern zusammen. Bei einem mächtigen Streichquartett, in allen Blasinstrumenten doppelt besetzt, steht dem Dirigenten Jean Morel ein Ensemble zur Verfügung, das ohne weiteres den Vergleich mit den weltberühmten Philharmonikern aushalten dürfte. Das Durchschnittsalter liegt bei 26 Jahren, die Technik ist vollendet und das musikalische Empfinden bis in die letzten Details gepflegt.

Der musikalische Höhepunkt, in den Vordergrund. Feinste Pianoshattierungen wechseln unversehens mit stärksten Fortekontasten, und alles ist immer eben fein in der Wiedergabe. Wenn diese drei Werke in letztmöglicher Vollendung gespielt wurden, so möchten wir doch die Interpretation von Ravel's »Daphnis et Chloë« als die Meisterleistung des Abends bezeichnen. Die Verzauberung ging soweit, dass der Applaus am Schluss des Werkes fast unangebracht erschien. Dann aber setzte eine Ovation ein, die das Auditorium so rasch wohl kaum noch einmal erleben dürfte. Immer wieder musste der meisterhafte Dirigent seine Musiker vorstellen, bekannte sich auch endlich zu einer Zugabe und musste schliesslich sogar noch einmal die letzte Variation von Elgar wiederholen. Wir möchten an dieser Stelle Maestro Morel und seinem unvergleichlichen Orchester für diese beiden unvergesslichen Stunden danken.

Es begann mit der Ouvertüre »Römischer Karneval« von Berlioz. Imposant und gross in der Anlage, vielfältig in Farbe und Klangstufung, vollkommen in seiner Linie, so wurde dieses Werk geboten. Wir hörten anschliessend die Symphonie Nr. 4 von Walter Piston, einem amerikanischen Komponisten, dessen moderne Schreibtechnik trotz grossen Wagemuts übersichtlich und ausdrucksvoll bleibt. Von schwierigen Synkopen durchsetzt, in den verschiedensten Taktarten sich überkreuzend, stellt das Werk Anforderungen höchster Virtuosität. All dieses aber wurde gemeistert, man möchte fast sagen hingezaubert.

Das Treffen der Jugendorchester soll in keinem Falle ein Wettstreit sein. Die Leistungen, die wir bisher hörten, waren derart, dass der Schlechteste — wenn es einen solchen geben könnte — immerhin zumindest die Qualität der uns bekannten Provinzorchester erreicht. Wenn wir aber insbesondere auf die amerikanischen J.M.-Freunde hinweisen, so geschiedt dies, weil das »Julliard Orchestra« eben alle Fesseln kritischer Betrachtung sprengt und sich hier ein Ensemble vorstellt, das alles besitzt, was man auch nur von Vereinigungen mit Weltruf erwarten kann.

Wer hat gewonnen?
Kriegsschädenanleihe 1921
266. Ziehung, vom 15. Juli 1958
Obligation Nr. 11 der Serie 42.072 gewinnt eine Million Fr. Die übrigen Obligationen dieser Serie sind mit 250 Fr. rückzahlbar, und zwar, wie auch die Auszahlung der Gewinne, ab 10. Januar 1959.



Knabenchor aus Brügge in der St. Joseph-Kirche

Eupen. — Bekanntlich verbringt augenblicklich eine zweite Gruppe von 55 Schülern des Collège St. François-Xavier aus Brügge schöne Ferienstage in der Eupener Jugendherberge. Unter den Jungen befindet sich eine Anzahl Mitglieder des Knabenchores der Schulanstalt, die am nächsten Sonntag die Messe von 10.30 Uhr durch den Vortrag mehrerer Werke verschönern werden.

Der Knabenchor von Brügge gehört zu den besten des Landes. Er erhielt beim Fünften Landeswettbewerb für Polyphonie in Brüssel die »grösste Auszeichnung« und errang den ersten Ehrenpreis »Kanonikus Jules Van Nuffel« für Kirchenmusik. 1956 machte der Chor eine Rundreise durch Deutschland, Oesterreich, Italien, Luxemburg und Frankreich. Er gab u. a. mit grösstem Erfolg Konzerte in Mannheim, Innsbruck, Cortina d'Ampezzo, Venedig (Rundfunk und Fernsehen), Vicenza, Asti, Turin, Mondovi, Montreux, Nantes. Bei einer Frankreichreise wurden Amiens, Lisieux, Lourdes, Cahors, Clermont-Ferrand und Paris besucht. 1957 erhielt der Chor den Preis »Pro Musica« des Unterrichtsministeriums.

Das Kurkonzert am morgigen Samstag

Eupen. — Für das am morgigen Samstagabend um 20 Uhr auf der Moorenhöhe stattfindende Kurkonzert hat der Kgl. M. G. V. Marienchor folgendes Programm zusammengestellt:

- 1. Am Adriatischen Meer Gotovac
- 2. Hans Beutler Lißmann
- 3. Im Dorf, da geht die Glocke schon Weber
- 4. Jetzt kommen die lustigen Tage Sendt
- 5. Lauf, Jäger, lauf
- 6. Media Vita Lißmann
- 7. Morgenrot Pracht
- 8. Schlafwandel Hegar
- 9. Schäferlied Silcher
- 10. Weihgesang Schubert

Karoserieschaden

Eupen. — Am Donnerstag kurz nach Mittag kam es an der Einmündung des Lascheterwegs in die Viermünderstrasse zu einem Zusammenstoss zwischen dem Wagen eines hiesigen Taxiunternehmers, der in den Lascheterweg einbog, und einem aus der Richtung Verriers kommenden Auto. Infolge der hohen Fahrgeschwindigkeit des letztgenannten Wagens war der Zusammenstoss ziemlich heftig, sodass an beiden Fahrzeugen erheblicher Sachschaden verursacht wurde. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt.

Bestandene Examen

Katholische Universität Löwen
Herr Michel Letocard, Hestreux: Dritte Prüfung als Wasser- und Forst-Ingenieur; mit Auszeichnung.
Herr Jean Schoonbroodt, Eupen: Philosophisches Institut; Einzige Baccalaureatsprüfung; Satisfaction.
Wir gratulieren!

Für Pater Stephan

Spendenliste 50
Ungenannt. Unserer lieben Frau von der wundervollen Medaille um Entscheldung in einer wichtigen Lebensfrage 100,—
Ungenannt Thommen. In besonderem Anliegen und für gute Gesundheit 100,—
Ungenannt La Calamine. Als Dank dem lieben Jesulein für Pater Stephan's Glücklein 20,—
Bisheriges Ergebnis 60.632,—
Fr. 60.852,—

Wettbewerb für Komponisten

Eupen. — Anlässlich des im nächsten Jahre stattfindenden Wettbewerbs Königin Elisabeth (für Violine) ist ein Wettstreit für Komponisten belgischer Nationalität ausgeschrieben. In Frage kommt ein neues Werk von etwa zehn Minuten Länge. Für alle Auskünfte wende man sich an die Direction du Concours Musical International Reine Elisabeth de Belgique, 11, Rue Horta, Brüssel.

Folkloristische Feste in Vielsalm

Eupen. — Am kommenden Wochenende finden in Vielsalm die traditionellen Waldbeerfeste statt. Dieselben beginnen am Samstagabend um 22 Uhr mit dem üblichen Sabbat der folkloristischen Gruppe der »Macralles« (Hexen) am »Tienne Messe«. Verschiedenen Persönlichkeiten wird bei dieser Gelegenheit der Grand Cordon de l'Ordre des Macralles und der Titel Baron des Frambaches (Waldbeeren) verliehen.

Am Sonntagnachmittag geht um 14 Uhr der folkloristische Festzug, bei dem die »Macralles« die Hauptgruppe bilden, aus, der in jedem Jahr einen grossen Erfolg erzielt. Die Abschlussparade ist um 17 Uhr, wobei eine alte Legende wiederholt und »Zauberformeln« vorgeführt werden. Um 22 Uhr Feuerwerk im Gemeindepark.

Die Vereinigung der »Macralles de Val de Salm« hat einen Sonderpreis von 250 Fr. für den durch den Werbeausschuss organisierten Photowettbewerb (über den wir bereits berichteten) für die schönste Aufnahme einer oder einer Gruppe von »Macralles« gestiftet.

Qualität und kleiner Preis

... eine verlockende Mischung!

Genau das Richtige für Sie!

Diese Auswahl - diese Qualitäten - diese unglaublich niedrigen Preise im Sommer-Schluss-Verkauf

bei



Ausfahrt der »Alten«

von Raeren

Sechste Spendenliste

Witwe H. Duyster (Restaurant)	100,—
Creutz-Duyster (Kolonialw.)	100,—
Ungenannt	100,—
Ein Mitfahrer	100,—
Ein Mitfahrer	50,—
Eine Mitfahrerin	50,—
Eine Mitfahrerin	50,—
Eine Mitfahrerin	50,—
Bisheriges Ergebnis	3.823,—
Insgesamt	4.423,—

Sechste Wagenliste

Hubert Peters (Bauunternehmen)	
Mathieu Soiron.	
Spenden und Anmeldungen von Mitfahrern nimmt die ehrw. Schwester Oberin des Marienhospitals entgegen.	
Anmeldungen von Fahrzeugen nehmen die Herren Jakob Baguette, Richard Reip und Lambert Schumacher entgegen.	

Gesünder leben,
Malt Kneipp trinken.

Malt Kneipp
AVE * Malt Kneipp * RT de café

zum Dammerschoppen

Joseph beim Zahnarzt

Der Joseph aus Raeren liebte nun einmal die Zahnärzte nicht, und da er ein charaktervoller Mensch ist, blieb er auch seiner Überzeugung treu, als ihm heftige Zahnschmerzen plagten. Seine Frau meinte freilich, dass der Joseph nur Angst habe und versuchte, ihm mit alterproben Hausmitteln zu helfen. Mittel, die in alter Zeit vielleicht einmal wirksam waren, als man die vielen neuen Zahnerkrankungen noch nicht erfunden hatte und einfach von einem faulen Zahn sprach, die aber beim Joseph versagten. Wieder stand eine schlimme Nacht in Aussicht, als sich der Freund Paul den Joseph einfach aufpackte und mit ihm zum Zahnarzt fuhr. Vergessens protestierte der Joseph, es gehe doch gegen jeden Anstand, nach 9 Uhr noch einen Zahnarzt zu belästigen. Der Paul achtete nicht darauf und vergass dabei die alte Weisheit, dass schwer Leidende zuweilen prophetische Gaben besitzen. Im Vorzimmer wartete Paul auf das Wiedererschinen des Joseph, der bald danach frei von Schmerzen erschien. Draussen trat freilich eine Wendung ein, die befreit heitere Miene des Joseph unwirklich machte, und dann platzte es aus ihm heraus: »De Zank es jo noch ömmer do, de Käel hat mech der verklede jetrockel!« Der Joseph musste nochmals umkehren, um sich den richtigen Zahn ziehen zu lassen. Seine Liebe zu den Zahnärzten ist inzwischen nicht leidenschaftlich geworden. Rabelais.